

Schlaglichter aus Peretchyn im Dezember 2024

28. Hilfsfahrt der Bayerischen Ostgesellschaft nach Peretchyn in der Ukraine

vom 19. bis 21. Dezember 2024

Wenn es gerade Strom gibt, glitzert es in der Ortsmitte von Peretchyn vorweihnachtlich und verheißungsvoll.



Weihnachtsbeleuchtung am Hauptplatz von Peretchyn, ein Geschenk der Partnergemeinde Kramatorsk

Ein Podest im Hintergrund zeugt davon, dass hier am 19.12., dem orthodoxen Nikolaustag, Folkloregruppen aufgetreten sind. Der Abend gehört den Kindern und Jugendlichen: Zum ersten Mal nach fünf Jahren Pause (erst wegen Covid, dann wegen des Kriegs) findet im Dom Kultury wieder die traditionelle Disko aus Anlass des Patroziniums statt. Viele fragen sich: Feste, Feiern und Tanzen mitten im Krieg? Ja, sagt Olga Barzak, die Stadträtin für Bildung und Soziales und unsere Kontaktperson, die Leute, vor allem die Jugendlichen und die Kinder brauchen ein bisschen Freude und Licht in dieser dunklen Zeit. Sie sind erschöpft von der Sorge um Angehörige, von den Stromabschaltungen, den unaufhörlichen Schreckensmeldungen im Fernsehen, den nicht enden wollenden Stunden im Luftschutzkeller.

Doch den Krieg von sich fernhalten kann niemand in Peretchyn, mehr als 1300 Kilometer von der Front entfernt, im dritten Kriegswinter. Viele trauern um die Gefallenen, denen neben dem Ehrenfriedhof auch ein Raum im Dom Kultury gewidmet ist. Zivile Gemeindemitarbeiter transportieren an diesem Wochenende in einem Kleinbus aus dem Budget finanzierte Drohnen (19 Kamikazedrohnen und 6 teure

Spähdrohnen) an den Frontabschnitt in der Region Sumy, an dem das Peretchyn zugeordnete 68. Bataillon der 128. Brigade eingesetzt ist. Bald müssen die Gemeindeangestellten auch wochenweise beim Ausheben der kilometerlangen Schützengräben an neuen Verteidigungslinien mithelfen, denn die Front verschiebt sich unaufhaltsam Richtung Westen. Studenten der Universität Ushgorod feilen an der Technik der Drohnen, die wie Spielzeuge aussehen, aber tödliche Wirkung haben.



Ehrentafeln für die seit Kriegsbeginn 2022 gefallenen Soldaten aus Peretchyn

Die Kontrollposten mit schwerbewaffneten Soldaten sind weiterhin allgegenwärtig. Auch die angekündigte Herabsetzung des Einberufungsalters von 25 auf 18 Jahre beunruhigt viele. Nach wie vor treffen Flüchtlinge ein aus den Frontabschnitten, wo Evakuierungen angeordnet werden. Sie können jetzt zum Glück meist in Einzelunterkünften der Gemeinde Obdach finden, sind für alle lebensnotwendigen Anschaffungen im Haushalt aber weiter auf unsere Hilfe angewiesen.

Der Krieg im Osten bringt einschneidende Änderungen für Peretchyn mit sich. Mit der viel größeren Stadt Kramatorsk im Gebiet Donezk partnerschaftlich verbunden, erhält es, so traurig es klingt, durch die Umsiedlung von Betrieben und Krankenhäusern aus Kramatorsk einen bedeutenden Entwicklungsschub. Das Windenergieunternehmen „Friendly Winds“ aus Kramatorsk hat sich bereits niedergelassen, große Werkshallen sind schon in Betrieb oder im Bau. Vier Windräder produzieren schon Strom in den Kammlagen der Karpaten, wo die Windverhältnisse am günstigsten sind. Geplant ist die gigantische Zahl von 300 Windrädern, was natürlich auch bei der lokalen Bevölkerung höchst umstritten ist. Einige freuen sich über die damit verbundene Erschließung entlegener Regionen, andere befürchten zurecht die massiven Eingriffe in die Natur. Die Ansiedlung von ca. 2000 Mitarbeitern aus Kramatorsk mit ihren Familien ist geplant. Schulen und Kindergärten, die noch vor kurzem als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurden, können plötzlich saniert werden.

Unter diesen Umständen haben wir unsere Hilfe für Peretchyn etwas umgestellt. Wenn es seit Kriegsbeginn darum ging, der Gemeinde bei der Bewältigung des Ansturms von Binnenflüchtlingen zu helfen, so ist es jetzt wieder wichtiger, die Kriegsfolgen für die

schwächsten Mitglieder der Gemeinde zu mildern. Ihnen haben wir bereits vor dem Krieg nach unseren Möglichkeiten mit Lebensmitteln, Zuschüssen zu Hausrenovierung und Ausbildung geholfen. Jetzt gefährden vor allem die drastisch gestiegenen Energie- und Heizkosten die Existenz der Familien. Da es gesetzlich verboten wurde, im Wald Brennholz zu sammeln, waren sie dazu gezwungen, in einem einzigen Raum zu leben oder überhaupt auf das Heizen zu verzichten. Olga Barzak organisiert nun die Versorgung der ärmsten Familien mit Brennholz. Eine Wagenladung mit 10 Kubikmetern Brennholz im Wert von umgerechnet € 350.- (sowohl trockene Bretter als auch frisches Holz, das noch gelagert werden muss) reicht für einen Ofen einige Monate lang. Für viele Kinder können wir die Anschaffung von Winterstiefeln finanzieren. Daneben geht die Versorgung dieser Familien mit Lebensmittelpaketen weiter. Für die gesamte Winterhilfe konnte die BOG Olga Barzak bei dieser Fahrt ein Budget von € 9000.- zur Verfügung stellen.



Mit Spendengeldern finanziertes Brennholz bei einer Familie im Ortsteil Simer. An der Straße ist nur noch ein Teil der gesamten Wagenladung zu sehen.

Nicht so offensichtlich, aber nicht weniger wichtig ist die Hilfe zur kulturellen Teilhabe für Kinder aus benachteiligten Familien. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien finden traditionell in allen Bildungseinrichtungen Abschlussfeiern statt. Mit großem Aufwand stellen die Familien die Kostüme für die Aufführungen selber her. Damit keines der Kinder aus benachteiligten Familien ins Hintertreffen gerät, hilft Olga Barsak bei der Ausstattung. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist sehr beeindruckend. Ein Spiel zum Thema „Winter“ war ein Musterbeispiel für Inklusion, bei dem alle Kinder gleichberechtigt am Erfolg teilhaben konnten. In den prächtigen Kostümen wirken auch „unsere“ Kinder wie Prinzessinnen oder geheimnisvolle Zauberer.



Die dritte Klasse der Dorfschule im Ortsteil Simerki führt ein weihnachtliches Märchenspiel auf.

Im Ortsteil Simerki konnte die Abschlussfeier im örtlichen Dom Kultury ungestört stattfinden. Der benachbarte Ortsteil Zarichovo mit einer viel größeren Schule dagegen hatte Pech: Dort sollte die Schlussfeier etwas später, um 12.00 Uhr, beginnen. Kurz vorher begannen die Sirenen zu heulen: Luftalarm in der gesamten Ukraine. Abbruch der Veranstaltung, im Gänsemarsch ab in die Schutzräume. Verzweiflung und Frustration bei Kindern und Pädagoginnen, die sich wochenlang auf diesen Höhepunkt des Jahres vorbereitet hatten. Aber so ist die Realität in einem Land, in dem Krieg herrscht.

Wir versuchen auch weiter, den Menschen in Peretchyn nach unseren Möglichkeiten zu helfen. Binnenflüchtlinge und benachteiligte Familien brauchen dringend unsere Hilfe. Unser enger Kontakt mit Olga Barzak gewährleistet, dass wirklich alle Spendengelder dorthin fließen, wo es brennende Notwendigkeit gibt. Und wir zeigen damit, dass die Menschen dort in ihrem Elend nicht vergessen werden vom Rest der Welt. Die rekordverdächtigen elf Stunden Wartezeit an der Grenze bei der Rückreise von diesem Hilfstransport fallen da überhaupt nicht ins Gewicht.

Text: Volker Schindler Fotos: Anton Selmayer, Volker Schindler

Bayerische Ostgesellschaft (BOG) www.bayerische-ostgesellschaft.de

Edlingerplatz 4, 81543 München

Spendenkonto IBAN: DE14 7015 0000 0908 2302 20 Stadtparkasse München